

Unsere Stadt



Kommunistische Zeitung für Freiburg

In dieser Ausgabe:

- no g20 - Die Krise heißt Kapitalismus
- Immobilienkrise - Bankenkrise - Staatskrise
- Initiative Linkes Zentrum Freiburg
- „Unsere Stadt“ vor Ort in Haslach
- Papstbesuch in Freiburg
- Stuttgart 21

no g20 – Die Krise heißt Kapitalismus

Überregionale antikapitalistische Demo in Freiburg

Sa. | 05.11.2011 | 14 Uhr | Platz der Alten Synagoge

Nachdem bereits im Mai 2011 der G8-Gipfel im französischen Deauville stattgefunden hat, wollen sich die Regierungs- und Finanzchefs der 20 mächtigsten Industrie- und Schwellenländer Anfang November 2011 im französischen Cannes treffen. Gemeinsam mit Vertretern des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank (WB) setzen sich die Staatsoberhäupter der „Gruppe der 20“ (G20) an einen Tisch, um weltweite „Krisenbewältigungsmaßnahmen“ in Form von Sozialabbau, Spardiktat und imperialistischen Interventionen zu koordinieren.

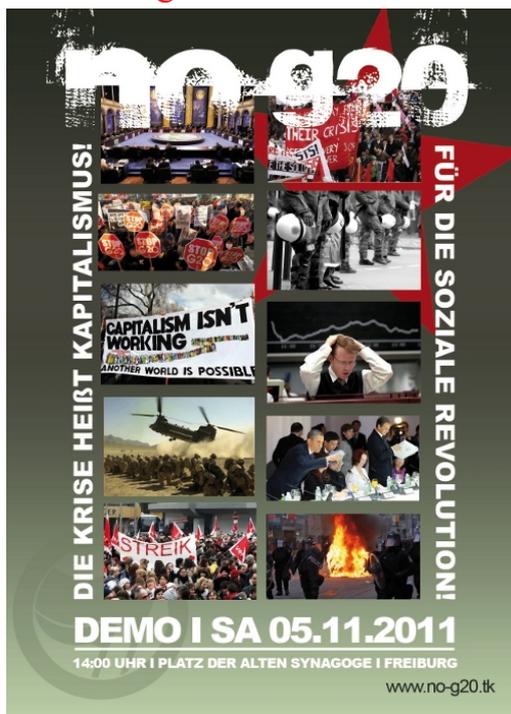
Die Krise ist längst nicht vorüber. Griechenland, Irland und Portugal scheinen so gut wie pleite und sind auf die „Rettung“ durch IWF, EZB und EU angewiesen. Doch vor allem in Griechenland wird deutlich, was diese Abhängigkeit für die Menschen bedeutet. Der Ausverkauf des Landes ist in vollem Gange. Im Zuge der Privatisierungspolitik werden einst staatliche Bereiche an ausländische, nicht zuletzt auch an deutsche Investoren, ausverkauft. Er kämpfte soziale Standards werden zurückgenommen, das Renteneintrittsalter wird heraufgesetzt, die Löhne sinken. Was in Griechenland in zuspitzter Form zu beobachten ist, nämlich die Umverteilung des Reichtums von unten nach oben, steht überall auf der Tagesordnung.

Gerade auch in Deutschland setzt sich der Abbau der Sozialstaatlichkeit fort, Leistungen werden gekürzt, der Arbeitsmarkt „flexibilisiert“, was für viele Menschen nichts anderes bedeutet als Arbeitslosigkeit und sozialer Abstieg. Die Grundbedürfnisse der Menschen werden geopfert, um weiterhin die Profitinteressen

des Finanz- und Wirtschaftssektors durchzusetzen. Eine Sozialisierung der Verluste findet statt und damit einhergehend die Privatisierung der Gewinne. Das heißt, weniger Geld für Bildung, soziale Sicherung und Gesundheitsversorgung und Milliarden aus öffentlichen Geldern für sogenannte Rettungspakete. Die BRD setzt diese Politik nicht nur im eigenen Land konsequent durch, beispielsweise durch die Agenda 2010, sondern nimmt hierbei eine Vorreiterrolle in Europa ein.

Auf der Tagesordnung der G20 stehen aber längst nicht mehr nur wirtschaftliche Fragen. Auch direkte militärische Interventionen und die Installation von Marionettenregimen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Im Irak, in Afghanistan und auch in Libyen zeigt sich deutlich, dass es bei diesen Einsätzen nicht um den Schutz von Menschenrechten und Demokratie geht, sondern um die Sicherung von Ressourcen und um die Erschließung neuer Märkte mit dem erwünschten Nebeneffekt der Ankurbelung der Rüstungsindustrie, mit den entsprechenden Folgen für die Bevölkerung vor Ort.

Die weltweite Durchsetzung des neoliberalen Kapitalismus macht gelebte internationale Solidarität notwendiger denn je. Die herrschende Klasse setzt alles daran diese Solidarität im Keim zu ersticken. Durch die ständi-



ge Hetze gegen „faule Griechen“, die selbst Schuld an „ihrer Krise“ hätten, soll von den gemeinsamen Interessen der Lohnabhängigen hier und in Griechenland abgelenkt werden. Denn das Erkennen dieser Gemeinsamkeiten kann eine Waffe sein und ist unabdingbar für die Verteidigung sozialer Errungenschaften und den erfolgreichen Kampf für eine revolutionäre Perspektive jenseits von Hunger, Ausbeutung und Krieg. Den Klassenkämpfen weltweit, die sich gegen imperialistische Einflussnahme wehren, muss unsere Solidarität gelten.

Aus diesem Grund findet am Samstag, 5. November 2011 eine überregionale antikapitalistische Demonstration in Freiburg statt. Um 14 Uhr geht es auf dem Platz der Alten Synagoge mit einer Auftaktkundgebung los. Kommt zahlreich!

Mehr Infos: www.no-g20.tk

Antifaschistische Linke Freiburg

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Zum Ende des Jahres erscheint nun die siebte Ausgabe der kommunistischen Zeitung „Unsere Stadt“. Da sich in unserer Stadt und ihrer Umgebung seit der letzten Ausgabe wieder viel getan hat, erwarten euch wieder viele lesenswerte Artikel. Im September befand sich unsere Stadt zwei Tage lang im Ausnahmezustand, daher wird in dieser Ausgabe natürlich eine Thematisierung des Papsbesuchs nicht fehlen. Außerdem berichten wir über eine geplante Demonstration in Freiburg gegen das Treffen der G20 in Cannes, über den Volksentscheid zu Stuttgart21, über die anhaltende Krise und über eine von „Unsere Stadt“ durchgeführte Bürgerbefragung in Haslach. Wir wünschen euch dabei viel Lesevergnügen!

In der sechsten Ausgabe haben wir ein Exemplar von Irie Révoltes' Album „Mouvement mondial“ verlost. Wir gratulieren dem Gewinner.

Eine sehr willkommene Form der Rückmeldung sind natürlich auch die Spenden, die in den vergangenen Monaten eingegangen sind. Ein herzliches Dankeschön allen SpenderInnen! Zur regelmäßigen Herausgabe der „Unsere Stadt“ sind wir auch zukünftig auf Eure Unterstützung angewiesen (Kontoverbindung auf der letzten Seite).

Und zu guter Letzt: Überhaupt freut sich die Redaktion auch zukünftig über Rückmeldungen jeder Art (Kontaktmöglichkeiten siehe ebenfalls letzte Seite).

Eure Redaktion
www.unsere-stadt.tk

Kritik unerwünscht: Ausnahmezustand in Freiburg anlässlich Ratzinger- Besuches

Was die katholische Kirche braucht, um ihre „Ideen“ zu vermitteln, vor allem, seit die Naturwissenschaft sie entkleidet und von ihren „ewigen Wahrheiten“ nur inhaltsleere Dogmen übrig gelassen hat, wurde am 22.09.2011 in Freiburg erneut deutlich: eine Menge bewaffnetes Personal. Und wenn Katholiken-Head-Of Ratzinger zu Besuch ist, mangelt's hieran wahrlich nicht. 5000 Polizisten waren im Einsatz, um den Schwindel abzusichern. Offensichtlich wollte sich Ratzinger in Bezug auf seine Kritiker doch nicht allein auf himmlischen Beistand verlassen. Aber welche Kritiker eigentlich?

Die 500 Leute, die am Vorabend des Besuches eine Anti-Ratzinger-Demonstration durch Freiburg veranstalteten, waren zumindest nicht zu sehen, denn sie waren derart umkreist von behelmteten Polizisten, dass Außenstehende einen Protestmarsch der Gewerkschaft der Polizei vermuten mussten. Die derart perfektionierte Manndeckung (pro Demonstrant ein Polizist), ließ vom Grundrecht der Demonstrationsfreiheit wenig übrig, da das Anliegen durch die Nichtsichtbarkeit von Transparenten, Schildern etc. nicht transportiert werden konnte.

Gewohnt arrogant präsentierte sich im Vorfeld erneut OB Salomon, der sich weigerte, die über 5000 Unterschriften der Initiative „Freiburg ohne Papst“ entgegenzunehmen.



Gipfel der 11 Millionen Euro teuren sinnfreien Komödie: Kohlgattin Maike Richter-Kohl setzte den Mercedes des Altkanzlers ins Bächle und muss nun bekanntlich einen Freiburger heiraten. OB Salomon würde sich hier anbieten. Schließlich fallen machtvollverliebte Volksfeinde genau in ihr Beuteschema.

DKP Freiburg

Immobilienkrise-Bankenkrise-Staatskrise: Krise und kein Ende – der reale Kapitalismus

„Von glimpflich bis schrecklich“ überschrieb die Badische Zeitung vom 28. September einen Artikel zur Krise der Eurozone und wenige Tage später auf der Titelseite: „Merkel will die Banken retten“. Allan Greenspan, der Chef der US-Notenbank, orakelt unverhüllt über den Zusammenbruch des Euro. Kein Tag vergeht, ohne



dass uns schmachhaft gemacht werden soll, für Milliardenentransfers in täglich steigenden Höhen bereit zu sein. Und dabei geht es nicht etwa um die Stützung der angeblich „zu faulen“ (BLÖD-Indoktrination) Griechen oder Portugiesen – nein, es geht um Wichtigeres: Die Rettung eines maroden Wirtschaftssystems, das weltweit bei Wenigen zu märchenhaftem Reichtum führt, bei Milliarden Menschen zu bitterer Armut. Jährlich sterben im Kapitalismus mehr Menschen an den Folgen von Unterernährung und Unterversorgung als im gesamten Zweiten Weltkrieg zusammen, alarmieren Menschenrechtsorganisationen. Und gleichzeitig jubeln die Investoren, die mit Lebensmitteln und Wasser spekulieren und damit ihren Reibach machen. Dass „Spekulation den Hunger nährt“, entgeht auch der Badischen Zeitung nicht (15.10.11).

Wer hat es nicht noch in den Ohren – der „Stresstest“ der Banken

nach dem ersten Kollaps zu Beginn der Krise sollte uns weis machen, die Banken seien nun unter Kontrolle. Jetzt müssen weitere zig-Milliarden gezahlt werden, um Banken verschiedener Länder zu stützen, die gestern noch mit Bravour den Stresstest bestanden, ungeachtet dessen aber lustig so weiter machten wie zuvor.

Warum sollten sie auch nicht, die Bänker, Spekulanten und superreichen Investoren, tragen doch die Steuerzahler ihr Risiko! Wir meinen, ein Wirtschaftssystem, das solche Verhaltensweisen quasi gesetzmäßig nicht nur zulässt sondern sogar notwendig erzeugt, ist längst überfällig! Wir haben etwas Besseres verdient als die Ruinierung unserer Lebensgrundlagen durch ein paar skrupellose Profithäie!

Ja, wir haben Besseres verdient. Wir werden aber darauf verzichten müssen, wenn wir nicht darum kämpfen. Fangen wir damit an, den Superreichen ihren Reichtum streitig zu machen – endlich eine kräftige Vermögens- und Körperschaftsteuer auf Gewinne sowie eine wirksame Transaktionssteuer (nicht nur den Abklatsch, den Merkel vorschlägt) zur Eindämmung von Spe-

kulationen durchsetzen. Zusammen mit Gewerkschaften und anderen gesellschaftlichen Organisationen, z.B. attac. Beginnen wir ernsthaft damit, den Institutionen der Profithäie, den Banken das Gruseln zu lernen. Die gehören in öffentliche Hand! Natürlich, auch wir wissen, das hat in der Vergangenheit nicht gereicht. Ein kapitalistischer Staat schützt eben vor allem seine Kapitalisten. Wir müssen lernen, wirksame demokratische Kontrolle auszuüben. Dazu gibt es viele gute Vorschläge, die durchgesetzt und erprobt werden müssen. Fest steht – so weiter ist die schlechteste aller Alternativen.

Wollen wir dann noch die anderen Seiten der kapitalistischen Krise - Arbeitslosigkeit, Klimakrise, Ernährungskrise, Ausplünderung der globalen Naturschätze, Energiekrise, und nicht zuletzt Kriege zur Absicherung von Profitinteressen – wenn wir all das in den Griff kriegen wollen, müssen wir uns Gedanken darüber machen, in was für einem Wirtschaftssystem das möglich sein kann. Wir nennen dies den Sozialismus, der mit der Kraft und der Kreativität der Mehrheit der Menschen durchaus realistisch werden kann, bei Beibehaltung positiver Erfahrungen und ohne gemachte Fehler zu wiederholen.



Nächstes Treffen des Freiburger Bündnisses „Wir zahlen nicht für eure Krise“:
Mittwoch, 2. 11. 2011, 19Uhr, DGB-Haus Hebelstr. 10

DKP Freiburg

Freiburger Friedensaktivist ausgezeichnet

Dem Freiburger Lehrer Jürgen Grässlin wurde am 1. September 2011 der diesjährige Aachener Friedenspreis verliehen – gemeinsam mit der Tübinger Informationsstelle Militarisierung (IMI e.V.). Wir gratulieren hierzu ganz herzlich und wünschen ihm weiter viel Kraft für seine unverzichtbare Arbeit. Der SPIEGEL hat ihn „Deutschlands wohl promin-

testen Rüstungsgegner“ genannt und tatsächlich hat Jürgen Grässlin in Freiburg und darüber hinaus immer wieder wichtige friedenspolitische Impulse gegeben und – gemeinsam mit vielen anderen – versucht, der deutschen Rüstungs- und Kriegspolitik Einhalt zu gebieten. Hierfür stehen z.B. das von ihm mitbegründete RüstungsInformationsBüro (RiB

e.V.) in Freiburg, seine Tätigkeit als einer der Bundessprecher der Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK e.V.) und zahlreiche Kampagnen gegen Rüstungsexporte (aktuell „Aktion Aufschrei: Stoppt den Waffenhandel!“ www.aktion-aufschrei.de).

DKP Freiburg

„Unsere Stadt“ vor Ort in Haslach

Kurz nach dem Erscheinen der sechsten Ausgabe unserer Zeitung veranstalteten wir am 6. August einen gemeinsamen Infostand am Dorfbrunnen in Haslach. Wir kamen im Laufe des Vormittages mit zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch. Einerseits hatten zukünftige, wie auch bereits gewonnene Leserinnen und Leser die Möglichkeit, die unterschiedlichen Herausgebergruppen der Zeitung kennen zu lernen, andererseits profitierten wir im Gegenzug von den vielfältigen und teilweise auch hitzigen Diskussionen mit diesen.

Im Rahmen des Infostandes führten wir auch eine kleine Umfrage unter dem Laufpublikum durch, welche sich den unterschiedlichsten Themenfeldern widmete: Angefangen von Fragen über die Lebensqualität Haslachs, über unterschiedliche kommunale Fragen, hin zu übergeord-

neten politischen Fragen. Auch wenn diese Umfrage keinerlei Anspruch erhebt, repräsentativ zu sein, so möchten wir unsere Leserinnen und Leser doch an diesem kleinen Meinungsbild teilhaben lassen. Exemplarisch wurden einige Fragen herausgegriffen, welche besonders viel Diskussionsstoff boten: Beispielsweise bewertete die Mehrheit der Befragten die Lebensqualität in ihrem Stadtteil als sehr gut bis in Ordnung, knapp 40 % der Befragten hingegen bewertet die Lebensqualität in Haslach als deutlich schlechter. Positiv hervorgehoben wurde die gute Infrastruktur (u.a. Verkehrsanbindung und Vorhandensein von zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten). Auch das Haslacher Bad und die Jugendbücherei wurden lobend erwähnt.

Auch zu den Auswirkungen des neuen Quartiers „Gutleutmatten“ bezog die Mehrheit der Befrag-

ten eine klare Position: 2/3 der Befragten waren der Meinung, dass der Bau des neuen Quartiers eher negative Folgen für den gesamten Stadtteil haben werde. Insbesondere die Angst vor steigenden Mieten, sowie der Wegfall der Schrebergärten wurden besonders häufig genannt.

Die Frage nach dem Papstbesuch spaltete die Befragten. Bei knapp 40 % der Befragten überwog die Vorfreude auf den Besuch des Papstes, während die gleiche Anzahl diesen ablehnte und insbesondere die hohen Kosten dieses Besuchs anmahnte. Dem Rest der Befragten war der Besuch egal.

Wir haben uns sehr gefreut, mit so vielen interessierten Menschen ins Gespräch gekommen zu sein und freuen uns bereits jetzt auf eine baldige Wiederholung!

SDAJ Freiburg

Terminkalender

Sa 05. November 2011

Freiburg
Demo gegen G20
Platz der Alten Synagoge | 14 h
www.no-g20.tk

Sa 03. Dezember 2011

Freiburger Bus zur Großdemo in Bonn
11:30 Uhr | Bonn, Kaiserplatz
Bundesweite Großdemo „Truppen raus aus Afghanistan“

So 15. Januar 2012

Berlin
Liebknecht-Luxemburg-Demo

Mitgliederversammlungen der DKP-Freiburg

Di 01.11.2011
Di 15.11.2011
Di 06.12.2011
Di 17.01.2012
jeweils 20:00 Uhr
Linksbüro, Greiffeneggring 2

Stuttgart 21 – oben bleiben für mehr Tieflage

Was geht uns Stuttgart 21 an? Was um Himmelswillen interessiert uns, wie der Stuttgarter Bahnhof aussieht? Wo doch das Schönste an Stuttgart ohnehin der Zug nach Freiburg ist! Es gibt viele Gründe dafür, sich am 27. November bei dem Volksentscheid zu beteiligen und gegen Stuttgart 21 zu stimmen, mit JA zum Volksbegehren.

Die Wichtigsten: es gehört sich einfach nicht, dass ein Großprojekt mit so viel Lug und Trug durchgesetzt wird. Immer wieder wurden

Probleme verschwiegen (z.B. Gefahr für das Grundwasser), immer wieder falsche Zahlen genannt (z.B. die reale Zeiteinsparung für eine Fahrt nach Ulm oder München), immer wieder die Kostenschätzungen korrigiert (das Projekt kostet Milliarden, genau: MILLIARDEN !!! Euro mehr als ursprünglich behauptet) und immer wieder eine Entscheidung durch die Bürgerinnen und Bürger mit fadenscheinigen Argumenten verhindert. Hätten die Bürgerinnen und Bürger einen

Bürgerentscheid durchführen können, das Projekt wäre schon längst gestorben!

Wem gehört die Stadt? Diese Frage stellen sich nicht nur in Freiburg, auch in Stuttgart immer mehr Menschen. Wer braucht den Bahnhofs-Neubau? Nicht der Berufspendler, für den der öffentliche Nahverkehr langwieriger und immer teurer wird, nein wer profitiert sind die

4. Gleises. Mit dem Ausbau der Rheintalschiene wird Güterverkehr auf die Schiene verlagert. Das ist wichtig und gut. Daher muss dieser Ausbau so schnell wie möglich kommen. Aber die Anwohnerinnen und Anwohner brauchen einen angemessenen Lärmschutz – und der ist teuer. Z.B. wenn Streckenabschnitte nahe an Wohngebieten tiefer gelegt werden und der Schall damit

Stuttgart 21

www.kopfbahnhof-21.de

Unternehmensgesellschaften, die über hundert Hektar in besserer Innenstadtlage vermarkten werden – mit Milliardenprofiten und natürlich nicht für einen sozialen Wohnungsbau mit bezahlbaren Mieten.

Und das Geld, das für Stuttgart 21 verbuddelt wird, fehlt an anderer Stelle. Es fehlt für den Ausbau des Radwegenetzes, für Maßnahmen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr, es fehlt konkret und vor allem beim Ausbau der Rheintalschiene, des 3. und

sich nicht so ausbreiten kann und die Lärmbelastung für die Menschen beträchtlich reduziert werden kann. Und genau dafür wird das Geld fehlen, wenn Stuttgart 21 gebaut wird.

Also: bevor uns die Ohren dröhnen, hauen wir den Großkopfen lieber ihr Stuttgart 21 um die Ohren! Mit einem JA beim Volksentscheid am 27. November.

Hendrikk Guzzoni

Freiheit für Chris

Am 4. August 2011 wurde ein Stuttgarter Antifaschist festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Vorgeworfen wird ihm die Beteiligung an antirassistischen Protesten gegen einen „islamkritischen Kongress“ und den Gründungsparteitag des Landesverbandes der Partei „Die Freiheit“ Anfang Juni diesen Jahres. Im Rahmen dieser Aktivitäten soll der Antifaschist an zwei Körperverletzungsdelikten beteiligt gewesen sein. Eine unter anderem mit fehlenden sozialen Bindungen begründete Fluchtgefahr dient als Begründung der Untersuchungshaft. Wir fordern die Aufhebung der Untersuchungshaft und solidarisieren uns mit dem Beschuldigten.

Für antifaschistische Solidarität! Gegen Repression und Polizeigewalt!



Mehr Infos:
www.solikreis-stuttgart.tk

Die ALFR (Antifaschistische Linke Freiburg) ist in unserer Stadt und der Region Südbaden aktiv gegen faschistische Umtriebe. Sie mobilisiert regional und bundesweit auf linke Demonstrationen und kämpft in Theorie und Praxis für eine Welt jenseits von Faschismus, Hunger und Krieg. Bei den regelmäßigen Veranstaltungen kann man mehr über die Gruppe erfahren.

www.antifaschistische-linke.de



Die DKP, das ist die Deutsche Kommunistische Partei. GenossInnen der DKP kämpfen gemeinsam mit anderen Menschen z.B. in den Gewerkschaften und in der Friedensbewegung für konkrete Verbesserungen und grundlegende Veränderungen. Die DKP-Ortsgruppe Freiburg trifft sich jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Interessierte sind herzlich willkommen.

www.dkp.de
www.dkp-freiburg.de



Die SDAJ, Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend, ist eine Selbstorganisation von Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, jungen Arbeiterinnen und Arbeitern, Studentinnen und Studenten. Für uns ist der Sozialismus die Alternative für die wir kämpfen. Die SDAJ Freiburg trifft sich wöchentlich. Wenn Du bei uns mitmachen willst, melde dich einfach per E-Mail:

sdaj-freiburg@gmx.de
www.sdaj-netz.de
www.sdaj-freiburg.de

Impressum:

Unsere Stadt - Kommunistische Zeitung für Freiburg

wird herausgegeben von:

Antifaschistische Linke Freiburg (ALFR)
Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Freiburg
Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) Freiburg
VlSDP: Hendrik Guzzoni, Greiffeneggring 2, 79098 Freiburg

Die Redaktion erreichen Sie:

per Post:
„Unsere Stadt“
c/o Linksbüro
Greiffeneggring 2,
79098 Freiburg
per E-Mail: unserestadt@dkp-freiburg.de



Zeitung machen kostet Geld!

Deshalb sind uns Spenden für die weitere Herausgabe von „Unsere Stadt“ herzlich willkommen. Überweisen Sie bitte unter dem Stichwort „Spende Unsere Stadt“ auf das Konto der DKP FREIBURG Konto-Nr.: 1020086500 BLZ: 68010111 (SEB Freiburg)

Initiative ergreifen – für ein linkes Zentrum in Freiburg

Im Sommer 2011 haben sich unterschiedliche Gruppen und Einzelpersonen getroffen, um 'Initiative für ein linkes Zentrum' (ILZ) zu ergreifen. Unser Ziel ist, innerhalb der nächsten Monate geeignete Räumlichkeiten für ein soziokulturelles Zentrum im Stadtteil Stühlinger zu finden, das über die linke Szene hinaus z.B. auch von NachbarInnen als nicht-kommerzieller Treffpunkt geschätzt und genutzt wird.

Ein Linkes Zentrum soll als unabhängiger Ort verstanden und organisiert werden, der aktiv und offensiv linke Politik in die Gesellschaft trägt und zahlreichen Menschen eine Infrastruktur bietet, sich gemeinsam mit anderen zu engagieren. Eine unterschiedliche soziale Herkunft soll als Chance und Ressource im Kampf für eine befreite Gesellschaft genutzt werden. Dabei wollen wir gesellschaftliche Brüche sichtbar machen und produktiv für eine linke (Alltags-)Praxis nutzen. Als zentrale inhaltliche Klammer sehen wir den Kampf gegen alltägliche Ausbeutung, gegen Rassismus und Sexismus und für eine Perspektive jenseits der kapitalistischen Verhältnisse. Wichtigster Bezugspunkt ist eine Gesellschaft, in der das Interesse des Profits nicht länger über die Interessen einer freien und egalitären Gesellschaft gestellt wird. In unserem Projekt geht es, wenn auch zunächst auf kleiner Ebene, um die Verwirklichung von Idealen, die unerlässlich für den Aufbau einer solidarischen Gesellschaft sind: Wir wollen gemeinsam und gleichberechtigt lachen, streiten und arbeiten. Dabei sind wir explizit solidarisch mit linksradikalen und autonomen

Strukturen und Räumen. Wir verstehen unsere Initiative sowohl als Ergänzung zu diesen, als auch zu schon bestehenden Stadtteilzentren. Wir wollen vielmehr einen Raum schaffen für linke Politik, den auch diejenigen Teile der Freiburger Bevölkerung, die nicht Teil einer 'linken' Szene sind, nutzen können.



Raum gesucht!

Mittelpunkt des Linken Zentrums soll ein größerer Veranstaltungsraum sein. Wahlweise bestuhlt für Vorträge, Sitzungen und dergleichen oder gemütlich für Volksküchen, Kino und andere Aktivitäten bietet er Platz für die verschiedensten Ideen und Projekte. Eine kleine Theke mit Kochgelegenheit soll diesen Raum ergänzen. Vorgesehen ist auch ein Raum für einen Infoladen – nutzbar als Rückzugsort für Gruppentreffen, zum Lesen, für Nachhilfeangebote und hoffentlich vieles mehr. Sanitäre Anlagen und ein kleiner Lagerraum sind ebenso notwendig. Zusätzliche Räume im finanziellen Rahmen könnten noch Platz bieten

für ein separates Büro o.ä. Erfolgversprechende Beispiele für unsere Vorstellungen gibt es bereits in mehreren Städten Baden-Württembergs. Wir suchen einen solchen Raum vorwiegend im Stadtteil Stühlinger und haben hier auch schon ein geeignetes Objekt in Aussicht. Innenstadtnah können wir von dort Initiativen für ein gerechteres Freiburg starten, Nachbarschaftsarbeit leisten und sind bequem erreichbar aus allen Himmelsrichtungen.

Spenden und Unterstützung

Wir suchen Unterstützung – sei es ideell, praktisch oder finanziell. Hierfür sind wir auf Spenden und Daueraufträge angewiesen. Zum einen besteht die Finanzierung des Linken Zentrums aus den Beiträgen der Gruppen, die Teil der Initiative sind und die Räume mit nutzen werden, aus den Einnahmen des laufenden Betriebes und aus Aktionen wie Solipartys, Verkaufstände und ähnliches. Doch in erster Linie sind wir auf Daueraufträge von UnterstützerInnen, welche die Hauptsäule der Finanzierung bilden, angewiesen. Bei einer Staffelfung der Beträge in 20, 10 oder 5 Euro monatlich benötigen wir knapp 80 Daueraufträge oder Einzugsermächtigungen, um unser Projekt realisieren zu können. Hierbei hoffen wir auf eure Unterstützung. Sollte unser Projekt, aus welchen Gründen auch immer, scheitern, zahlen wir bis dahin gezahlte Spenden selbstverständlich zurück. Davon ist jedoch nicht auszugehen. Im Gegenteil, wir freuen uns schon darauf, bald gemeinsam mit euch das neue Linke Zentrum in Freiburg eröffnen zu können.

Mehr Infos: www.liz-freiburg.org

Initiative Linkes Zentrum Freiburg

Proteste gegen Kriegskonferenz in Bonn

Die Antikriegs- und Friedensbewegung ruft zu gemeinsamen und vielfältigen Aktivitäten in Bonn auf. Unter dem Motto „**Sie reden von Frieden, Sie führen Krieg – Truppen**



raus aus Afghanistan!“ werden am 3. und am 4. Dezember 2011 eine bundesweite Demonstration sowie eine internationale Konferenz stattfinden. Diese sollen ein kraftvolles Zeichen gegen die menschenfeindliche Politik des Krieges setzen. Des Weiteren sind Aktionen des Zivilen Ungehorsams für den 5. Dezember 2011 geplant, dem Tag der internationalen Afghanistan-Regierungskonferenz. Anlass ist eine ISAF-

Kriegskonferenz der NATO, die über die Zukunft Afghanistans beraten will. Wir unterstützen die Proteste dagegen. Aus Freiburg wird es einen Bus nach Bonn zur bundesweiten Großdemonstration am 3. Dezember 2011 geben.

Mehr Infos:
www.afghanistanprotest.de
www.antifaschistische-linke.de

Antifaschistische Linke Freiburg